

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b>	<b>3</b>
1.1	Inhalt . . . . .	3
<b>2</b>	<b>Kryptologie</b>	<b>4</b>
2.1	Grundbegriffe und einfache Verfahren . . . . .	4
2.1.1	Verschlüsselung erfordert . . . . .	4
2.1.2	Beispiel für (nicht sicheres) symm. Verfahren . . . . .	5
2.1.3	Prinzip von Kerkhoffs (1835-1903) . . . . .	5
2.1.4	Arten von Angriffen . . . . .	6
<b>3</b>	<b>One-Time-Pad und perfekte Sicherheit</b>	<b>7</b>
3.1	One-Time-Pad . . . . .	7
3.2	Perfekte Sicherheit . . . . .	8
<b>4</b>	<b>Symmetrische Blockchiffre</b>	<b>9</b>
4.1	Blockchiffre . . . . .	9
<b>5</b>	<b>Affin-lineare Chiffre</b>	<b>10</b>
5.1	Vorbemerkung . . . . .	10
5.1.1	$n \times m$ -Matrix . . . . .	10
5.1.2	Quadratische Matrix ( $n \times n$ ) . . . . .	11
5.2	Affin-lineare Chiffren . . . . .	11
<b>6</b>	<b>Der Advanced Encryption Standard (AES)</b>	<b>14</b>
6.1	Mathematische Methoden gebraucht fuer AES . . . . .	14
6.2	SubBytes-Transfer . . . . .	15
6.3	Shift Rows Transformation . . . . .	16
6.4	Mix Columns Transformation . . . . .	16
6.5	Schlüsselerzeugung . . . . .	16
<b>7</b>	<b>Public-Key-Systeme</b>	<b>18</b>
7.1	Grundidee . . . . .	18
7.2	RSA-Verfahren . . . . .	18
7.2.1	Schlüsselerzeugung . . . . .	19

7.2.2	Verschlüsselung . . . . .	19
7.2.3	Entschlüsselung . . . . .	19
7.3	Sicherheit vom RSA-Verfahren . . . . .	20
7.3.1	Wie bestimmt man große Primzahlen? . . . . .	21
7.3.2	Fermat-Test . . . . .	21
7.3.3	Miller-Rabin-Test . . . . .	22
7.3.4	Diffie-Hellman-Verfahren zur Schlüsselvereinbarung . . .	22
7.3.5	Sicherheit . . . . .	23
7.3.6	Man-in-the-Middle . . . . .	23
7.4	ElGamal-Public Key Verfahren (1984) . . . . .	23
7.4.1	Schlüsselerzeugung . . . . .	23
7.4.2	Verschlüsselung . . . . .	23
7.4.3	Entschlüsselung . . . . .	23
<b>8</b>	<b>Signaturen, Hashfunktionen, Authentifizierung</b>	<b>24</b>
8.1	Anforderung an digitale Signaturen . . . . .	24
8.2	RSA-Signatur (vereinfachte Version) . . . . .	24
8.2.1	Wie lassen sich lange RSA-Signaturen vermeiden? . . . .	24
8.3	RSA-Signatur mit HASH-Funktion . . . . .	25
8.3.1	Angriffsmöglichkeiten . . . . .	25
8.3.2	Satz: Geburtstagsparadoxon . . . . .	25
8.3.3	Hashfunktion . . . . .	26
8.4	Authentifizierung . . . . .	26
8.5	Challenge-Response-Authentifizierung . . . . .	27
<b>9</b>	<b>Secret Sharing Scheme</b>	<b>28</b>
9.1	$(k, n)$ - Schwellenwertsysteme . . . . .	28
9.1.1	Konstruktion . . . . .	28
9.1.2	Verteilung der Teilgeheimnisse . . . . .	28
9.1.3	Rekonstruktion(versuch) des Geheimnisses . . . . .	29

# Kapitel 1

## Einführung

### 1.1 Inhalt

Übertragung (Speicherung) von Daten:

Schutz vor:

- zufälligen oder systematischen (physikalischen bedingten) Störungen
- Abhören, absichtliche Veränderung von Dritten (Kryptologie / Verschlüsselung)

Kryptologie:

- symmetrische Verfahren
- asymmetrische Verfahren (Public-Key Verfahren)
- Authentifizierung
- Signaturen

Codierungstheorie

- Fehlererkennung und Fehlerkorrektur
- lineare Blockcodes
- Decodierverfahren

## Kapitel 2

# Kryptologie

### 2.1 Grundbegriffe und einfache Verfahren

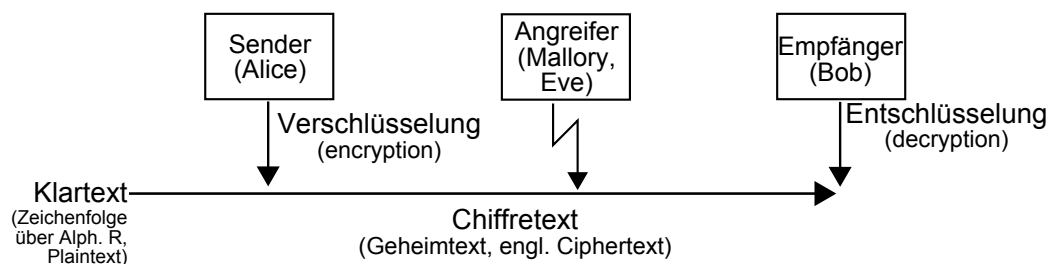


Abbildung 2.1: Schaubild der Kryptologie

#### 2.1.1 Verschlüsselung erfordert

- Verschlüsselungsverfahren, Algorithmus (Funktion)
- Schlüssel  $k_e$  (encryption key)

$$E(m, k_e) = c$$

$E$ =Verschlüsselungs Funktion,  $m$ =Klartext,  $c$ =Chiffretext

$$E(m_1, k_e) \neq E(m, k_e) \text{ fuer } m_1 \neq m_2$$

$$D(c, k_d) = m$$

( $k_d$  zu  $k_e$  gehöriger Dechiffrierschlüssel!)

$k_d = k_e$  (oder  $k_d$  leicht aus  $k_e$  zu berechnen):

**symmetrisches Verschl.verf.**, ansonsten **asymm. Verschl.verf.**. Ist  $k_d$  nur sehr schwer (oder garnicht) zu  $k_e$  berechenbar, so kann  $k_e$  veröffentl. werden:

**Public-Key-Verfahren.**

### 2.1.2 Beispiel für (nicht sicheres) symm. Verfahren

a)  $R = S = \{0, 1, \dots, 25\}$

Verfahren: Verschiebechiffre

Schlüssel:  $i \in \{0, 1, \dots, 25\}$

Verfahren  $x \in \mathbb{R} \rightarrow x + i \bmod 26 = y$

$y \mapsto y - i \bmod 26 = x$

$m = x_1 \dots x_n \rightarrow c = (x_1 + i \bmod 26) \dots (x_n + i \bmod 26), E(m, i)$

Unsicher, weil Schlüsselmenge klein ist (Brute Force Angriff).

b)  $R, S$ , Schlüsselmenge=Menge aller Permutationen von  $\{0, 1, \dots, 25\} = S_{26}$

Verschl.: Wähle Permutation  $\pi$

$x \in \mathbb{R} \rightarrow \pi(x) = y$

Entschl.:  $y \rightarrow \pi^{-1}(y) = x$

$m = x_1 \dots x_r \rightarrow c = \pi(x_1) \dots \pi(x_r)$

$\begin{pmatrix} 0 & 1 & 2 & \dots & 25 \\ 3 & 17 & 4 & \dots & 13 \end{pmatrix} \rightarrow \pi(0) = 3, \text{ u.s.w.}$

Anzahl der Permutationen:  $|S_{26}| = 26! \approx 4 \cdot 10^{26} \rightarrow$  Brute-Force Angriff nicht mehr möglich!

Warum? Man muss im Schnitt 50% der Permutationen testen. Angenommen man könnte  $10^12$  Perm. pro Sekunde testen.

Aufwand:  $2 \cdot 10^{14}$  Sekunden  $\approx 6.000.000$  Jahre

Trotzdem unsicher!

Grund: Charakteristische Häufigkeitsverteilung von Buchstaben in natürlichspr. Texten.

Verfahren beinhalten viele Verschlüsselungsmöglichkeiten, abhängig von der Auswahl des Schlüssels.

Verfahren bekannt, aber Schlüssel  $k_d$  geheim!

### 2.1.3 Prinzip von Kerkhoffs (1835-1903)

Sicherheit eines Verschlüsselungsverfahrens darf nicht von der Geheimhaltung des Verfahrens, sondern nur von der Geheimhaltung des verwendeten Schlüssels abhängen!

Kryptologie besteht aus Kryptographie (Entwurf) und der Kryptoanalyse (Angriff).  
Angriffserfolge:

- Schlüssel  $k_d$  wird gefunden
- Eine zu der Dechiffrierfunktion  $D(\cdot, k_d)$  äquivalente Funktion finden ohne Kenntnis von  $k_d$
- gewisse Chiffretexte werden entschlüsselt

#### **2.1.4 Arten von Angriffen**

- Ciphertext-Only Angriff
- Known-Plaintext Angriff
- Chosen-Plaintext Angriff
- Chosen-Ciphertext Angriff

## Kapitel 3

# One-Time-Pad und perfekte Sicherheit

Lauftextverschlüsselung

Alphabet  $\mathbb{Z}_k = \{0, 1, \dots, k-1\}$

In  $\mathbb{Z}_k$  kann man addieren und multiplizieren mit  $\text{mod } k$ .

Klartext  $x_1, x_2, \dots, x_n$

Schlüsselwort  $k_1, k_2, \dots, k_n$

$x_1 + k_1 \text{ mod } k, x_n + k_n \text{ mod } k \leftarrow$  Chiffretext

Mit natürlichsprachlichen Texten ist das Verfahren unsicher.

$\mathbb{Z}_2 = \{0, 1\}, 1 \oplus 1 = 0 = 0 \oplus 0, 0 \oplus 1 = 1 = 1 \oplus 0 \Rightarrow \text{XOR}$

Klartext in  $\mathbb{Z}_2^n = \{(x_1, \dots, x_n) : x_i \in \mathbb{Z}_2\}$  Schlüssel: Zufallsfolge über  $\mathbb{Z}_2$  der Länge  $n$ .  $m$  Klartext,  $k$  Zufallsfolge (beide Länge  $n$ )

$$c = m \oplus k, (x_1, \dots, x_n) \oplus (k_1, \dots, k_n) := (x_1 \oplus k_1, \dots, x_n \oplus k_n)$$

### 3.1 One-Time-Pad

Schlüssel  $k$  darf nur einmal verwendet werden!

$$m_1 \oplus k = c_1, m_2 \oplus k = c_2, c_1 \oplus c_2 = m_1 \oplus k \oplus m_2 \oplus k = m_1 \oplus m_2$$

Wieder nur Lauftext  $\rightarrow$  unsicher!

$m_1$  und  $m_2$  lässt sich ermitteln.

Zufallsfolge der Länge  $n$ : eigentlich unsinniger Begriff. Da jedes Bit unabhängig von anderen mit Wahrscheinlichkeit  $\frac{1}{2}$  erzeugt wird (Output einer binär symmetrischen Quelle)

Jede Folge der Länge  $n$  ist gleich wahrscheinlich (Wahrscheinlichkeit  $\frac{1}{2^n}$ )

One-Time-Pad ist perfekt sicher.

## 3.2 Perfekte Sicherheit

Ein Verschlüsselungsverfahren ist perfekt sicher, falls gilt: Für jeden Klartext  $m$  und jedem Chiffretext  $c$  (der festen Länge  $n$ )

$$pr(m|c) = pr(m)$$

$pr(m|c) \rightarrow$  A-posteriori-Wahrscheinlichkeit (Wahrscheinlichkeit, dass  $m$  Klartext, wenn  $c$  empfangen wurde)

$pr(m) \rightarrow$  A-priori-Wahrscheinlichkeit

**Beispiel:** Substitutionschiffre aus Kapitel 2.

$n = 5, m = HALLO, pr(m) > 0$

Ang:  $c = QITUA$  wird empfangen,  $LL \neq TU \rightarrow pr(m|c) = 0$   
nicht perfekt sicher.

One-Time-Pad ist perfekt sicher.

(Bayes'sche Formel)  $m \oplus k$

Jede Folge  $c$  lässt sich mit geeignetem  $k$  in der Form  $c = m \oplus k$  erhalten.

Wähle  $k = m \oplus c, m \oplus k = m \oplus m \oplus c = c$

Bei gegebenem  $m$  und zufällige gewählten Schlüssel  $k$  ist jeder Chiffretext gleichwertig.



## Kapitel 4

# Symmetrische Blockchiffre

### 4.1 Blockchiffre

Zerlege Klartext in Blöcke (Strings) der Länge  $n$ . Jeder Block wird einzeln verschlüsselt (in der Regel wieder in einem Block der Länge  $n$ ). Gleiche Blöcke werden gleich verschlüsselt.

Wieviele Blockchiffren der Länge  $n$  gibt es?

Alphabet  $\mathbb{Z}_2 = \{0, 1\}$

$$|\underbrace{\{(0, \dots, 0), (0, \dots, 1), \dots, (1, \dots, 1)\}}_{\text{Block}}| = 2^n$$

Blockchiffre = Permutation der  $2^n$  Blöcke.

$(2^n)!$  Blockchiffre

Wenn alle verwendet werden:

Schlüssel = Permutation der  $2^n$  Blöcke

$(x_{1,1}, \dots, x_{1,n}, x_{2,1}, \dots, x_{2,n}, \dots)$   $n \cdot 2^n$  Bit

Zur Speicherung eines Schlüssels werden  $n \cdot 2^n$  Bit benötigt.

Zum Beispiel:

$$n = 64, 64 \cdot 2^{64} = 2^{70} \approx 1 \text{ ZetaByte} \approx 1 \text{ Milliarde Festplatten à 1 TB}$$

**Illusional!**

Konsequenz: Verwende Verfahren, wo nur ein kleiner Teil der Permutation als Schlüssel verwendet wird und so sich die Schlüssel dann in kürzerer Form darstellt.

## Kapitel 5

# Affin-lineare Chiffre

### 5.1 Vorbemerkung

#### 5.1.1 $n \times m$ -Matrix

$$\begin{pmatrix} a_{11} & \dots & a_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} & \dots & a_{nm} \end{pmatrix}$$

$1 \times n$  = Zeilenvektor  $= (a_1, \dots, a_n)$

$n \times 1$  = Spaltenvektor  $= \begin{pmatrix} b_1 \\ \vdots \\ b_n \end{pmatrix}$

z.B.  $a_{ij} \in \mathbb{R}$ ,  $a_{ij} \in \mathbb{Z}$  oder  $a_{ij} \in R$ ,  $R$  Ring

$n \times m$ -Matrix A, B

$$\begin{pmatrix} a_{11} & \dots & a_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} & \dots & a_{nm} \end{pmatrix} + \begin{pmatrix} b_{11} & \dots & b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ b_{n1} & \dots & b_{nm} \end{pmatrix} := \begin{pmatrix} a_{11} + b_{11} & \dots & a_{1m} + b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} + b_{n1} & \dots & a_{nm} + b_{nm} \end{pmatrix}$$

$$A = n \times m, B = m \times k,$$

$$A \cdot B = \begin{pmatrix} c_{1l} & \dots & c_{1k} \\ \vdots & & \vdots \\ c_{m1} & \dots & c_{mk} \end{pmatrix} = n \times k$$

$$c_{1l} = (a_{i1} \cdot b_{ij}) + (a_{i2} \cdot b_{2j}) + \dots + (a_{im} \cdot b_{mj})$$

$$(A + B) \cdot C = A \cdot B + B \cdot C$$

Im Allgemeinen:  $A \cdot B \neq B \cdot A$

### 5.1.2 Quadratische Matrix ( $n \times n$ )

$$E_n = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & 1 \end{pmatrix}$$

$$A = n \times n, A \cdot E_n = E_n \cdot A = A$$

$A$   $n \times n$ -Matrix über kommutativen Ring  $R$  mit Eins.

Wann existiert Matrix  $A^{-1}$  (Inverse Matrix) mit  $A^{-1} \cdot A = A \cdot A^{-1} = E_n$ ?

$\det(A) \in R$  Determinante von  $A$

$$2 \times 2\text{-Matrix: } \det \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} \\ a_{21} & a_{22} \end{pmatrix} = a_{11} \cdot a_{22} - a_{12} \cdot a_{21}$$

$A$  besitzt inverse Matrix  $\Leftrightarrow \det(A)$  in  $R$  ein inverses besitzt

(z.B.  $R$  Körper,  $\mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{Z}_p$ ,  $\det(A) \neq 0$ )

$$A^{-1} = \begin{pmatrix} \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{11} & \dots & \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{n1} & \dots & \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{nm} \end{pmatrix}$$

$$b_{ij} = (-1)^{i+j} \det(A_{ji})$$

$A_{ji} = (n-1) \times (n-1)$ -Matrix, die aus  $A$  durchstreichen der  $j$ -ten Zeile und  $i$ -ten Spalte entsteht.

$$A = \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} \\ a_{21} & a_{22} \end{pmatrix} \quad A^{-1} = \begin{pmatrix} a_{22} & -a_{12} \\ -a_{21} & a_{11} \end{pmatrix}$$

$$R = \mathbb{Z}_k \{0, 1, \dots, k\}$$

Addition und Multiplikation in  $\mathbb{Z}_k(\oplus, \odot)$

normale Add. und Mult. mit *mod k*

## 5.2 Affin-lineare Chiffren

Klartextalphabet = Chiffretextalphabet =  $\mathbb{Z}_k$  ( $k = 2, k = 26$ )

Wähle  $n \times n$ -Matrix  $A$  über  $\mathbb{Z}_k$  und Zeilenvektor  $b$  der Länge  $n$  über  $\mathbb{Z}_k$ . Dies wird der Schlüssel sein für die Chiffrierung.

Blockchiffre der Länge  $n$ . Block = Zeilenvektor der Länge  $n$  über  $\mathbb{Z}_k$ . Klartextblock  $v$

Chiffretextblock  $v \cdot A + b =: w$

$v \rightarrow v \cdot A + b =: w \quad w - b = v \cdot A$  benötigen:  $A^{-1}$  existiert (d.h.  $\text{ggT}(\det(A), k) = 1$ )

Dechiffrierung:  $(w - b) \cdot A^{-1} = v \cdot A \cdot A^{-1} = v \cdot E_n = v$

(wenn immer  $b=0$  gewählt wird, dann lineare Chiffren, Hill-Chiffren)  
 Beispiel:

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} \mathbb{Z}_6$$

Blockchiffre der Länge  $n$   $\det(A) = 1 \cdot 2 - 3 \cdot 3 = -7 = 5$  inverse in  $\mathbb{Z}_6$

$$\frac{1}{\det(A)} = \det(A)^{-1} = 5$$

$$A^{-1} = 5 \cdot \begin{pmatrix} 2 & -3 \\ -3 & 1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 10 & -15 \\ -15 & 5 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix}$$

Test:

$$A \cdot A^{-1} = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 4+9 & 3+15 \\ 12+6 & 9+10 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Verschlüsselung:

$$\text{Schlüssel: } A = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} b = (3, 5)$$

Klartextblock:  $(1, 2)$

Chiffretextblock:

$$w = (1, 2) \cdot \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} + (3, 5) = (1, 1) + (3, 5) = (4, 0)$$

Entschlüsselung:

$$(w - b) \cdot A^{-1} = (1, 1) \cdot \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix} = (1, 2)$$

$\mathbb{Z}_2 : n^2 + n$  Bit zur Speicherung eines Schlüssels.

Wieviele inverse Matrizen über  $\mathbb{Z}_2$  mit  $n = 64$ ?

$$(2^{64} - 1) \cdot (2^{64} - 2) \cdot \dots \cdot (2^{64} - 2^{63}) \approx 0.29 \cdot 2^{4096}$$

Verfahren ist unsicher gegenüber Known-Plaintext-Angriffe.

$(A, b)$  Schlüssel,  $A$  inverse  $n \times n$ -Matrix über  $\mathbb{Z}_k, b \in \mathbb{Z}_k^n$

Angenommen Angreifer kennt  $n+1$  Klartext/Chiffretextpaare verschlüsselt mit

$(A, b), v_0, v_1, \dots, v_n, w_0, \dots, w_n$

Dann kann er häufig  $(A, b)$  bestimmen.

$$V = \begin{pmatrix} v_1 - v_0 \\ v_2 - v_0 \\ \vdots \\ v_n - v_0 \end{pmatrix} n \times n\text{-Matrix}$$

Angenommen:  $V$  ist invertierbar. Setze  $W = \begin{pmatrix} w_1 - w_0 \\ \vdots \\ w_n - w_0 \end{pmatrix}$

$$V \cdot A = \begin{pmatrix} (v_1 - v_0) \cdot A \\ \vdots \\ (v_n - v_0) \cdot A \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} v_1 \cdot A + b - v_0 \cdot A + b \\ \vdots \\ v_n \cdot A + b - v_0 \cdot A + b \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} w_1 - w_0 \\ \vdots \\ w_n - w_0 \end{pmatrix} = W$$

$V \cdot A$  bekannt, also auch  $V^{-1}$ :

$$A = V^{-1} \cdot w$$

$$b = w_0 - v_0 \cdot A$$

Beispiel:  $n = 2, k = 25 \quad \{A, \dots, Z\} = \{0, \dots, 25\}$

HERBST			→	NEBLIG			
H	7	$v_0$	→	N	13	$w_0$	
E	4			E	4		
R	17	$v_1$		B	1	$w_1$	
B	1			L	11		
S	18	$v_2$		I	8	$w_2$	
T	19			G	6		

$$V = \begin{pmatrix} 10 & -3 \\ 11 & 15 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 10 & 23 \\ 11 & 15 \end{pmatrix}, \quad W = \begin{pmatrix} 14 & 7 \\ 21 & 2 \end{pmatrix}$$

$$\det(V) = 10 \cdot 15 + 33 = 183 \equiv 1 \pmod{26}$$

$$V^{-1} = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ -11 & 10 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ 15 & 10 \end{pmatrix}$$

$$A = V^{-1} \cdot W = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ 15 & 10 \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} 14 & 7 \\ 21 & 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 210 + 63 & 105 + 6 \\ 210 + 210 & 105 + 20 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 13 & 7 \\ 4 & 21 \end{pmatrix}$$

$$b = w_0 - v_0 \cdot A = (13, 4) - (7, 4) \cdot \begin{pmatrix} 13 & 7 \\ 4 & 21 \end{pmatrix} = (10, 1)$$

Test:

$$v_1 \cdot A + b = w_1, v_2 \cdot A + b = w_2$$

## Kapitel 6

# Der Advanced Encryption Standard (AES)

### 6.1 Mathematische Methoden gebraucht fuer AES

Seit 70er Jahren gab es DES (Blocklänge 64 Bit, Schlüssellänge 56 Bit)

Nachfolger des DES: Daemen, Rijmen (Belgier)  
Rijndael-Verfahren → AES (2002 FIPS 197)

Iterierte Blockchiffre  
Version mit 128 Bit Block und Schlüssellänge.

<BILD VON EINER RUNDE VON AES KOMMT HIER HIN>

Vorbemerkung: 128-Bit Blöcke werden dargestellt als:

$$\begin{pmatrix} a_{01} & a_{02} & \dots & a_{03} \\ a_{10} & a_{11} & \dots & a_{13} \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ a_{30} & \dots & \dots & a_{33} \end{pmatrix}$$

Jedes  $a_{ij}$  = Byte

128er Block  $\hat{=}$   $a_{00}a_{10}a_{20} \dots a_{01}a_{11} \dots a_{33}$  (spaltenweise gelesen)

endlicher Körper: einfachste Möglichkeit  $\mathbb{Z}_p$  ( $p$  Primzahl)

$\mathbb{F}_{2^8}$  Körper mit  $2^8 = 256$  Elementen

Menge: Polynome vom Grad  $< 8$  über  $\mathbb{Z}_2$

$$b_7x^7 + \dots + b_1x + b_0, b_i \in \mathbb{Z}_2$$

$(b_7, b_6, \dots, b_0)$  Byte

Addition = normale Addition von Polynomen

Multiplikation = normale Multiplikation von Polynomen + Reduktion modulo irreduzibler Polynom vom Grad 8.  $(x^8 + x^4 + x^3 + x + 1)$

Bsp.

$$(x^7 + x + 1) \odot (x^3 + x) = x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x$$

$$x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x \bmod x^8 + x^4 + x^3 + x + 1$$

$$x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x \div x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 = x^2 + 1$$

$$\begin{array}{r} x^{10} + x^6 + x^5 + x^3 + x^2 \\ \underline{x^8 + x^6 + x^5 + x^4 + x} \\ x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 \\ \underline{x^6 + x^5 + x^3 + 1} \leftarrow \end{array}$$

$$(x^7 + x + 1) \odot (x^3 + x) = x^6 + x^5 + x^3 + 1$$

In  $\mathbb{F}_{2^8}$  hat jedes Element  $\neq 0$  ein Inverses bzgl.  $\odot$ :

$$g \neq 0. \exists x. g^{-1} \in \mathbb{F}_{2^8} : g \odot g^{-1} = 1$$

Erweiterte Euklid. Algo. für Polynome:

$$g \neq 0 \text{ (Grad} \leq 7) \quad h = x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 \text{ irred.} \quad \text{ggT}(g, h) = 1$$

$$\text{EEA: } u, v \in \mathbb{Z}_2[x] : u \cdot g + v \cdot h = 1$$

$$u \bmod h =: g^{-1}$$

$$g^{-1} \odot g = ((u \bmod h) \cdot g) \bmod h = u \cdot g \bmod h = (1 - vh) \bmod h = 1 \bmod h = 1$$

## 6.2 SubBytes-Transfer

$$S_{i-1} = \begin{pmatrix} a_{01} & a_{02} & \dots & a_{03} \\ a_{10} & a_{11} & \dots & a_{13} \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{30} & \dots & \dots & a_{33} \end{pmatrix}, a_{ij} \text{ Bytes}$$

Sei  $g$  eines dieser Bytes,  $g = (b_7 b_6 \dots b_0)$ ,  $b_i \in \mathbb{Z}_2$

1. Schritt: Fasse  $g$  als Element in  $\mathbb{F}_{2^8}$  auf.

Ist  $g = (0, \dots, 0)$ , so lasse  $g$  unverändert.

Ist  $g \neq (0, \dots, 0)$ , so ersetze  $g$  durch  $g^{-1}$ .

2. Schritt: Ergebnis nach Schritt 1:  $\tilde{g}$  wird folgenderm. transformiert

$\tilde{g} \cdot A + b = \tilde{\tilde{g}}$  (affin-lin. Transformation) ( $\tilde{g}$ : g-schlange,  $\tilde{\tilde{g}}$ : g-doppel-schlange)

A wird durch zyklischer Shift der vorherigen Zeile um 1 Stelle nach rechts erzeugt.

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix} \quad b = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

Schritt 1 und 2 werden kombiniert, nicht jedes mal berechnet. Alle möglichen Sub-Bytes ( $2^8$  viele) sind in einer 16x16 Matrix und wird per Table-Lookup nachgeschlagen.

$g = (b_7b_6b_5b_4b_3b_2b_1b_0)$   $b_7b_6b_5b_4 = 0$  bis 15 (Zeile)  $b_3b_2b_1b_0$  (Spalte)

### 6.3 Shift Rows Transformation

4x4-Matrix von Bytes:  $\begin{pmatrix} & & & \\ & & & \\ & & & \\ & & & \end{pmatrix}$   $\begin{matrix} \leftarrow \text{Erste Zeile unverändert} \\ \leftarrow 1 \text{ Stelle nach links zykl.} \\ \leftarrow 2 \text{ Stellen nach links zykl.} \\ \leftarrow 3 \text{ Stellen nach links zykl.} \end{matrix}$

### 6.4 Mix Columns Transformation

4x4-Matrix, Einträge als Elemente in  $\mathbb{F}_{2^8}$  auffassen.

Multiplikation von links mit Matrix (Mult. der Eintr. in  $\mathbb{F}_{2^8}$ ):  $\begin{pmatrix} x & x+1 & 1 & 1 \\ 1 & x & x+1 & 1 \\ 1 & 1 & x & x+1 \\ x+1 & 1 & 1 & x \end{pmatrix}$

$x \triangleq (0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 1 \ 0)$

### 6.5 Schlüsselerzeugung

Ausgangsschlüssel hat 128 Bit. (16er String in Hexcode)

Schreibe als 4x4-Matrix von Bytes. 4 Spalten  $w(0), w(1), w(2), w(4)$ . Definiere weitere 40 Spalten à 4 Bytes.

$w(i-1)$  sei schon definiert.

$4 \nmid i : w(i) := w(i-4) \oplus w(i-1)$  (byteweise XOR)

$4 \mid i : w(i) := w(i-4) \oplus T(w(i-1))$  ( $T$  Transformation)

T?



$$w(i-1) = \begin{pmatrix} a \\ b \\ c \\ d \end{pmatrix}, a, \dots, d \text{ Bytes}$$

Wende auf  $b, c, d, a$  SubBytes-Transformation an  $\rightarrow e, f, g, h$

$$r(i) = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 & 0 & 1 & 0 \end{pmatrix}^{\frac{(i-4)}{4}} \text{ Potenz. in } \mathbb{F}_{2^8}$$

$$T(w(i-1)) = \begin{pmatrix} e \oplus r(i) \\ f \\ g \\ h \end{pmatrix}$$

Rundenschlüssel  $K_i$ : 4x4-Matrix mit Spalten  $w(4i), w(4i+1), w(4i+2), w(4i+3)$

(Nebenbemerkung: Linear heißt  $f(x+y) = f(x) + f(y)$ )

## Kapitel 7

# Public-Key-Systeme

### 7.1 Grundidee

Diffie, Hellman, 1976 Jeder Teilnehmer hat ein Paar von Schlüsseln:

- Öffentlichen Schlüssel  $P_A$
- geheimen Schlüssel  $G_A$

Zu  $P_A$  gehört öffentlich bekannte Verschlüsselungsfunktion  $E_{P_A} (=E(\cdot, P_A))$

$B \xrightarrow{m} A : E_{P_A}(m) = c$

1.  $m$  darf mit "realistischen Aufwand" nicht aus  $E_{P_A}(m)$  berechenbar sein.  $E_{P_A}$  ist **Einwegfunktion**  
( $E_{P_A}$  muss effizient berechenbar sein, aber  $E_{P_A}^{-1}$  nicht!)
2.  $A$  muss mit Hilfe einer Zusatzinformation ( $=G_A$ ) in der Lage sein,  $E_{P_A}^{-1}$  effizient zu berechnen.

$$D_{G_A}(c) = m = E_{P_A}^{-1}(c)$$

Injektive Einwegfunktionen, die mit Zusatzinformation effizient invertierbar sind: **Geheimtürfunktion** (trapdoor function)

Aus 1) und 2) folgt:

- 3  $G_A$  darf aus  $P_A$  nicht schnell berechenbar sein!

Es ist unbekannt ob Einwegfunktion existieren! Notwendig für die Existenz von Einwegfunktionen:

$$P \neq NP$$

Es gibt Kandidaten für Einwegfunktionen.

### 7.2 RSA-Verfahren

(Rivest, Shamir, Adleman, 1977) Beruht auf Schwierigkeit große Zahlen zu faktorisieren!

### 7.2.1 Schlüsselerzeugung

Wähle zwei große Primzahlen  $p, q (p \neq q)$  (mindestens 500 Bit Länge)

Bilde  $n = p \cdot q$

$$\varphi(n) = ||\{a \in \mathbb{N} : 1 \leq a < n, \text{ggT}(a, n) = 1\}||$$

$$n = p \cdot q : \varphi(n) = (p - 1) \cdot (q - 1)$$

[nicht teilerfremd zu  $n$ :  $1 \cdot p, 2 \cdot p, \dots, (q - 1) \cdot p = n = 1 \cdot q, 2 \cdot q, \dots, (p - 1) \cdot q$

$(p - 1) + (q - 1) + 1$

$$\varphi(n) = n - (p - 1) - (q - 1) - 1 = n - p - q + 1 = p \cdot q - p - q + 1 = (p - 1) \cdot (q - 1)]$$

Wähle  $e, 1 < e < \varphi(n)$  mit  $\text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$

Zufallswahl, bestimme  $\text{ggT}(e, \varphi(n))$  mit Euklidischer Algorithmus, so lange, bis  $e$  mit  $\text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$  gefunden ist.)

#### öffentlicher Schlüssel

$$(n, e) = P_A$$

Wähle  $d < \varphi(n)$  mit  $e \cdot d \equiv 1 \pmod{\varphi(n)}$  (d.h.  $\varphi(n) \mid e \cdot d - 1, e \cdot d = 1 + k \cdot \varphi(n)$  für  $k \in \mathbb{N}$ )

(Wende erweiterten Euklidischen Algorithmus auf  $e, \varphi(n)$  an:

Liefert  $u, v \in \mathbb{Z}$  mit  $u \cdot e + v \cdot \varphi(n) = \text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$

$$d = u \bmod \varphi(n)$$

$$u \cdot e + v \cdot \varphi(n) \bmod \varphi(n) = 1$$

$$\underbrace{(u \bmod \varphi(n)) \cdot e}_{d} \bmod \varphi(n) = 1$$

#### Geheimerschlüssel

$$G_A = d$$

### 7.2.2 Verschlüsselung

$B$  Nachricht an  $A$ . Codiere Nachricht als Zahl. Zerlege in Blöcke deren Zahlwert  $< n$ . Sei  $m$  so ein Block. ( $m < n$ )

$$m^e \bmod n = c$$

### 7.2.3 Entschlüsselung

$$c^d \bmod n = m$$

Gültigkeit basiert auf kleinem Satz von Fermat:

$r$  Primzahl,  $\text{ggT}(a, r) = 1$  (d.h.  $r \nmid a$ )

$$a^{r-1} \equiv 1 \pmod{r}$$

Sei  $m < n = p \cdot q$

$$c = m^e \bmod n, c^d \bmod n = m^{e \cdot d} \bmod n$$

$$e \cdot d = 1 + k \cdot \varphi(n) = 1 + k \cdot (p-1) \cdot (q-1)$$

Ist  $p \nmid m$ , so

$$m^{e \cdot d} = m^{1+k \cdot (p-1) \cdot (q-1)} = m \cdot (m^{p-1})^{k \cdot (q-1)} \stackrel{\text{mod } p}{\Rightarrow} m \cdot 1^{k \cdot (q-1)} (\text{mod } p) = m (\text{mod } p)$$

Ist  $p \mid m$ :

$$m \equiv 0 \equiv m^{e \cdot d} (\text{mod } p)$$

In jedem Fall:

$$m^{e \cdot d} \equiv m (\text{mod } p)$$

Genauso:

$$m^{e \cdot d} \equiv m (\text{mod } q)$$

$$p \mid m^{e \cdot d} - m, q \mid m^{e \cdot d} - m, p \neq q \Rightarrow n = p \cdot q \mid m^{e \cdot d} - m$$

$$m^{e \cdot d} \equiv m (\text{mod } n), m^{e \cdot d} \text{ mod } n = m$$

### Schnelle Berechnung von modularen Produkten

$$m^e \text{ mod } n$$

$$e = \sum_{i=0}^k e_i \cdot 2^i, e_i \in \{0, 1\}, e_k = 1$$

$$m^e = m^{2 \cdot k + e_{k-1} \cdot 2^{k-1} + \dots + e_1 \cdot 2 + e_0}$$

$$(((\dots ((m^2 \cdot m^{e_{k-1}})^2 \cdot m^{e_{k-2}})^2 \dots)^2 \cdot m^{e_1})^2 \cdot m^{e_0})$$

gelöst im worst case mit  $2 \cdot k$  Multiplikationen

$$k = \lfloor \log_2(e) \rfloor$$

Nach jedem Rechenschritt  $\text{mod } n$  reduzieren!

## 7.3 Sicherheit vom RSA-Verfahren

Falls  $p, q$  bekannt  $\Rightarrow \varphi(n), d$  bekannt.

$\varphi(n)$  bekannt  $\Rightarrow p, q$  bekannt.

$\varphi(n) = n - p - q + 1$  bekannt  $\Rightarrow p + q = s$  bekannt,  $p \cdot q = n$  bekannt.

$p \cdot (s - p) = n \Rightarrow p^2 - s \cdot p + n = 0$  quadratische Gleichung für  $p$

**Es gilt auch:** Bestimmung von  $d$  ist „genauso schwierig“ wie die Faktorisierung von  $n$ .

Komplexität der besten Faktorisierungsalgorithmen:

$$O(e^{c \cdot (\log n)^{\frac{1}{3}} \cdot ((\log \log n)^{\frac{2}{3}})})$$

Um eine 640 Bit Zahl zu faktorisieren braucht man 30-CPU-Jahre auf einer 2.2 GHz CPU.

Häufig wird  $e = 3$  gewählt.

HIER KOMMT NOCH EINE GRAFIK HIN

$$\text{ggT}(n_i, n_j) = 1$$

$$c_1 = m^3 \bmod n_1$$

$$c_2 = m^3 \bmod n_2$$

$$c_3 = m^3 \bmod n_3$$

Eve fängt  $c_1, c_2, c_3$  ab: Chinesisches Restsatz:

$$0 \leq x \leq n_1, n_2, n_3 \text{ mit } x = c_i \bmod n_i$$

$$i = 1, 2, 3$$

$x$  ist eindeutig bestimmbar

$$m^3 \equiv c_i \bmod n_i, m^3 < n_1, n_2, n_3$$

$$\Rightarrow x = m^3 \Rightarrow m = \sqrt[3]{x}$$

Wenn  $e = 5$ , dann braucht man 5 Nachrichten.

### 7.3.1 Wie bestimmt man große Primzahlen?

$$p \text{ Primzahl, } a \in \mathbb{Z}, \text{ ggT}(a, p) = 1$$

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \text{ [kl. Satz von Fermat]}$$

**gegeben:**  $n, \text{ ggT}(a, n) = 1, a^{n-1} \equiv 1 \pmod{n}$ ?

### 7.3.2 Fermat-Test

Wenn nicht, so ist  $n$  keine Primzahl. Wenn ja, so keine Aussage möglich. Wähle neues  $a$ !

Es gibt zusammengesetzte Zahlen  $n$  (Carmichael-Zahlen) mit:

$$a^{n-1} \equiv 1 \pmod{n} \forall a \text{ mit } \text{ggT}(a, n) = 1$$

### 7.3.3 Miller-Rabin-Test

$$\begin{aligned}
 &ggT(a, p) = 1 \\
 &p \text{ Primzahl } p-1 = 2^s \cdot t, \quad 2 \nmid t \\
 &a^{2^{s \cdot t}} \equiv 1 \pmod{p} \\
 &(a^{2^{s-1} \cdot t})^2 = b \\
 &a^{2^{s-1} \cdot t} = \begin{cases} 1 \pmod{p} \\ -1 \pmod{p} \end{cases} \\
 &b^2 \equiv 1 \pmod{p} \\
 &(b \pmod{p})^2 = 1 \in \mathbb{Z}_p \\
 &x^2 - 1 \in \mathbb{Z}_p[x]
 \end{aligned}$$

Entweder  $a^t \equiv 1 \pmod{p}$  oder  $a^{2^i \cdot t} \equiv -1 \pmod{p}$  für ein  $0 \leq i \leq s$  Teste dies mit  $n$  statt  $p$ .

Wenn  $n$  keine Primzahl ist, dann gibt es mindestens  $\frac{3}{4}\varphi(n)$  viele  $a$ , so dass der Test fehlschlägt.

→ probabilistischer Primzahltest

$p$  Primzahl  $\mathbb{Z}_p^* = \mathbb{Z}_p \setminus \{0\}$  Gruppe bezüglich Multiplikation (zyklisch)

$$\begin{aligned}
 \exists g \in \mathbb{Z}_p^* : \{g^0, g^1, g^2, \dots, g^{p-2}\} &= \mathbb{Z}_p^* \\
 g^{p-1} &\equiv 1 \pmod{p}
 \end{aligned}$$

Primitivwurzel  $\pmod{p}$

$0 \leq a \leq p-2 : a \mapsto g^a \pmod{p}$  Kandidat für Einwegfunktion.

$g^a \pmod{p} \rightarrow a$  (diskreter Logarithmus) ist nach heutigem Stand schwer!

### 7.3.4 Diffie-Hellman-Verfahren zur Schlüsselvereinbarung

$A, B$  wollen gemeinsamen Schlüssel  $K$  für ein symm. Verfahren vereinbaren; es steht nur unsichere Kommunikationskanal zur Verfügung.

**Lösung:**  $p, g$  (Bitlänge von  $p >$  Bitlänge von  $K$ ) (können öffentlich bekannt sein).

1.  $A$  wählt zufällig  $a \in \{2, \dots, p-2\}$   
 $A$  berechnet  $x = g^a \pmod{p}$   
 $(a$  geheim halten)
2.  $B$  wählt zufällig  $b \in \{2, \dots, p-2\}$   
 $B$  berechnet  $y = g^b \pmod{p}$   
 $(b$  geheim halten)

$$\begin{aligned}
3. \quad & A \xrightarrow{x=g^a} B \\
& B \xrightarrow{y=g^b} A \\
& A : y^a \bmod p = g^{b \cdot a} \bmod p = K \\
& B : x^b \bmod p = g^{a \cdot b} \bmod p = K
\end{aligned}$$

### 7.3.5 Sicherheit

Angreifer:  $p, g, g^a \bmod p, g^b \bmod p$

gesucht:  $g^{a \cdot b} \bmod p$

Einzig bekannte Möglichkeit ist das Berechnen  $a$  aus  $g^a : (g^b)^a \bmod p = K$  müsste diskretes Logarithmus-Problem lösen.

### 7.3.6 Man-in-the-Middle

$M$  fängt  $g^a$  und  $g^b$  ab und wählt  $c \in \{2, \dots, p\}$  und schickt  $g^c \bmod p$  an  $A$  und  $B$ .

$A : g^{c \cdot a} \bmod p, B : g^{c \cdot b} \bmod p$ . Beide Schlüssel kennt auch  $M$

## 7.4 ElGamal-Public Key Verfahren (1984)

### 7.4.1 Schlüsselerzeugung

$A$  wählt  $p, g$  wie bei Diffie-Hellmann. Wählt  $a \in \{2, \dots, p-2\}, x = g^a \bmod p$ .

Öffentlicher Schlüssel:  $(p, g, x)$

Geheimer Schlüssel:  $a$

### 7.4.2 Verschlüsselung

Klartext  $m : 1 \leq m \leq p-1$

$B \xrightarrow{m} A$

$B$  wählt zufällig  $b \in \{2, \dots, p-2\}$

$y = g^b \bmod p$

Er berechnet  $x^b \bmod p$  und  $f = m \cdot x^b \bmod p$ , sendet  $(y, f)$  an  $A$ ,

### 7.4.3 Entschlüsselung

$y^a \bmod p (= x^b \bmod p)$

Berechnet  $(y^a)^{-1} \bmod p [(y^a)^{-1} = \overbrace{(y^{p-1-a})}^{\geq 0}]$

$f \cdot (y^a)^{-1} \bmod p = m$

### Nachteil zu RSA

Doppelte Länge wird gebraucht, da Nachricht (Chiffre) und Teilschlüssel versendet werden.

## Kapitel 8

# Signaturen, Hashfunktionen, Authentifizierung

### 8.1 Anforderung an digitale Signaturen

**Identitätseigenschaft:** ID des Unterzeichners des Dokuments wird sichergestellt

**Echtheitseigenschaft:** des signiertem Dokument

**Verifikationseigenschaft:** Jeder Empfänger muss digitale Signatur verifizieren können.

### 8.2 RSA-Signatur (vereinfachte Version)

A will Dokument  $m$  signieren.

A besitzt öffentlichen RSA-Schlüssel  $(n, e)$ , geheimen Schlüssel  $d$ .

Signatur:  $m^d \bmod n$  sendet  $(m, m^d \bmod n)$  an B.

$$(m^d \bmod n)^e = m^{e \cdot d} \bmod n = m \bmod n$$

$$m < n$$

Wenn  $m^{e \cdot d} \bmod n = m$ , dann akzeptiert B die Signatur.

$m > n$   $m^d \bmod n \equiv m \bmod n$ . Ist  $m' \bmod n = m \bmod n$ , dann  $(m', m^d \bmod n)$  gültige Signatur.

#### 8.2.1 Wie lassen sich lange RSA-Signaturen vermeiden?

**Def:** Sei  $R$  ein endliches Alphabet.

**Hashfunktion**  $H : \mathbb{R}^* \rightarrow R^k (k \in \mathbb{N} \text{ fest})$  soll effizient berechenbar sein.



## 8.3 RSA-Signatur mit HASH-Funktion

$H$  öffentlich bekannte Hashfunktion.

$A$  will Nachricht  $m$  signieren.

Bildet  $H(m)$  und signiert  $H(m) : H(m)^d \bmod n$  sendet  $(m, H(m)^d \bmod n)$

Verifikation durch  $B$ :  $m \rightarrow H(m)$

$(H(m)^d \bmod n)^e \bmod n = H(m)$

### 8.3.1 Angriffsmöglichkeiten

- Angreifer kann  $H(m)$  bestimmen wenn es ihm gelingt,  $m' \neq m$  zu finden, so  $(m', H(m)^d \bmod n)$  gültige Signatur von  $m$  durch  $A$ .
- Angreife wählt zufällig  $y$  und berechnet  $y^e \bmod n = z$   
Gelingt es ihm,  $m$  zu finden mit  $H(m) = z$ , dann ist  $(m, y)$  gültige Signatur von  $m$  durch  $A$   
 $H(m) \cdot y^e = H(m)$

**Def:** Eine **kryptographische Hashfunktion** ist eine Hashfunktion, die folgende Bedingungen erfüllt.

1.  $H$  ist Einwegfunktion (um Angriffe des zweiten Typs zu vermeiden)
2.  $H$  ist **schwach kollisionsresistent**, d.h. zu gegebenem  $m \in R^*$ , soll es effizient nicht möglich sein ein  $m' \neq m$ , mit  $H(m) = H(m')$ , zu finden. (um Angriffe des ersten Typs zu vermeiden)

Verschärfung von 2.

- 2'  $H$  ist **stark kollisions resistent**, wenn es effizient nicht möglich ist  $m \neq m'$  zu finden, mit  $H(m) = H(m')$ .

Da  $R^*$  unendlich und  $|R^k| = |R|^k$  endlich ist, existiert unendlich viele Paare  $(m, m')$ ,  $m \neq m'$  mit  $H(m) = H(m')$ .

(Bilde  $|R|^k + 1$  viele Hashwerte: Kollision)

Kollisionen lassen sich nicht vermeiden, sie sollten aber nicht schnell herstellbar sein.

### 8.3.2 Satz: Geburtstagsparadoxon

Ein Merkmal komme in  $m$  verschiedenen Ausprägungen vor. Jede Person besitze genau eine dieser Merkmalsausprägungen. Ist  $c \geq \frac{1 + \sqrt{1 + 8 \cdot m \cdot \ln 2}}{2} \approx 1.18 \sqrt{m}$ , so ist die Wahrscheinlichkeit, dass unter  $l$  Personen zwei die gleiche Merkmalsausprägung haben, mindestens  $\frac{1}{2}$  (Geburtstage:  $m = 366, l = 23$ ).

**Beweis**  $l$  Personen

Alle Möglichkeiten  $(g_1, g_2, \dots, g_l), g_i \in \{1, \dots, m\}$   $m^l$  Möglichkeiten.

Alle Merkmalausprägungen verschieden:  $m \cdot (m-1) \cdot (m-2) \cdot \dots \cdot (m-(l-1))$

Wahrscheinlichkeit, dass  $l$  Personen lauter verschiedene Geburtstage haben.

$$q = \frac{m \cdot (m-1) \cdot (m-2) \cdot \dots \cdot (m-(l-1))}{m^l} = \prod_{i=0}^{l-1} 1 - \frac{i}{m}$$

Wann ist  $q \leq \frac{1}{2}$ ?

$$e^x \geq 1 + x$$

$$\prod_{i=0}^{l-1} 1 - \frac{i}{m} \leq \prod_{i=0}^{l-1} e^{-\frac{i}{m}} = e^{\sum_{i=0}^{l-1} -\frac{i}{m}} = e^{-\frac{1}{m} \sum_{i=0}^{l-1} i} = e^{-\frac{1}{m} \cdot \frac{l(l-1)}{2}}$$

$$\ln a \leq -\frac{1}{m} \cdot \frac{l \cdot (l-1)}{2} = -\frac{l^2 - l}{2 \cdot m}$$

### 8.3.3 Hashfunktion

$$H(m) = H(m'), m \neq m'$$

$$H : \mathbb{Z}_2^* \rightarrow \mathbb{Z}_2^n \text{ (} 2^n \text{ Hashwerte)}$$

Bei Erzeugung von  $2^{\frac{n}{2}}$  Hashwerten ist Wahrscheinlichkeit, dass zwei gleich sind

$$\frac{1}{2}$$

$n = 64 : 2^{32}$  Hashwerte ( $4 \cdot 10^9$ ) unsicher.

Weit verbreitet waren und sind:

MD5 (message digerst / Ron Rivest, 1991, 128 Bit)

SHA-1 (Secure Hash Algorithm, NSA, 1992/1993, 160 Bit)

## 8.4 Authentifizierung

Nachweise bzw. Überprüfung, dass jemand derjenige ist für den er sich ausgibt.

Möglichkeiten der Authentifizierung durch:

**Wissen**

Besitz

biometrische Merkmale

gängigste Methode: Passwort

Im Allgemeinen: Passwort  $w$  abgespeichert als  $f(w)$   $f$  Einwegfunktion.

$w \xrightarrow{\text{sicher}} f^n(w) \rightarrow \text{Id. überprüfer } f \text{ Einweg.}$

1. Auth.  $w_1 = f^{n-1}(w) \rightarrow f(f^{n-1}(w)) = w_0$  ersetzt  $w_0$  durch  $w_1$

2. Auth.  $w_2 = f^{n-2}(w) \rightarrow \dots$

Passwortsicherheit: <http://www.schneier.com/crypto-gram-0701.html>

## 8.5 Challenge-Response-Authentifizierung

RSA-Verfahren  $A \xrightarrow{\text{auth.}} B$

Öffentlicher Schlüssel:  $(n, e)$

geheimer Schlüssel:  $d$

$A \xleftarrow{\text{Zufallszahl}} B, r < n$  Challenge

$A \xrightarrow{r^d \bmod n} B$  überprüft, ob  $r^{de} \bmod n = r$  Response

Damit  $B$  sich sicher sein kann, dass es wirklich  $A$  ist, kann  $B$  so oft wie es für nötig hält neue  $r$  schicken und dadurch die Chance verringern, dass  $A$  nicht  $A$  ist.

## Kapitel 9

# Secret Sharing Scheme

Geheimnis wird auf mehrere Teilnehmer verteilt (Teilgeheimnisse), so dass gewisse Teilmengen der Teilnehmer das Geheimnis mit ihren Teilgeheimnissen rekonstruieren können, die anderen nicht.

$T = \{t_1, \dots, t_n\}, k < n$  (T Menge der Teilnehmer)

Jede Teilmenge von  $T$  mit mindestens  $k$  Teilnehmer sollen Geheimnis rekonstruieren können, Teilmengen von  $T$  mit weniger als  $k$  Teilnehmer nicht.

### 9.1 $(k, n)$ - Schwellenwertsysteme

1979 Shamir (How to share a secret)

#### 9.1.1 Konstruktion

Vereinbarung von großer Primzahl  $p$ , mindestens  $p \geq n + 1$

$$g \in \mathbb{Z}_p = \{0, \dots, p - 1\}$$

#### 9.1.2 Verteilung der Teilgeheimnisse

Dealer wählt zufällig  $a_1, \dots, a_{k-1} \in \mathbb{Z}_p, a_{k-1} \neq 0, k = \text{Schwelle}$

$$f(x) = g + a_1x + \dots + a_{k-1}x^{k-1} \in \mathbb{Z}_p[x]$$

$(a_1, \dots, a_{k-1})$  hält er geheim, natürlich auch  $g$ )

Dealer wählt zufällig  $x_1, \dots, x_n \in \mathbb{Z}_p$  (paarweise verschieden).

Teilnehmer  $t_i$  erhält als Teilgeheimnis  $(x_i, f(x_i))$  (Punkt auf Polynom)

Bei  $x = 0$  hast du  $g$ .

### 9.1.3 Rekonstruktion(sversuch) des Geheimnisses

$k$  Teilnehmer  $(x_{i_1}, f(x_{i_1})), \dots, (x_{i_k}, f(x_{i_k}))$

Durch diese Punkte ist  $f$  eindeutig bestimmt, z.B. durch Lagrange-Interpol.:

$$f(x_{i_j}) = g_{i_j}$$

$$f(x) = \sum_{j=1}^k g_{i_j} \cdot \frac{(x - x_{i_1}), \dots, (x - x_{i_{j-1}})(x - x_{i_{j+1}}), \dots, (x - x_{i_k})}{(x_{i_j} - x_{i_1}), \dots, (x_{i_j} - x_{i_{j-1}})(x_{i_j} - x_{i_{j+1}}), \dots, (x_{i_j} - x_{i_k})}$$

$$f(0) = g$$

$$g = \sum_{j=1}^k g_{i_j} \prod_{l=j}^k \frac{x_{i_l}}{(x_{i_l} - x_{i_j})}$$

Bei mehr als  $k$  Teilnehmer selbe Ergebnis.

Weniger als  $k$  Teilnehmer ( $k'$ ): Anderes Polynom wegen weniger Punkte, also wahrscheinlich anderer  $g$ .

Erzeugen Polynom vom Grad  $\leq k' - 1$

Für alle  $k \in \mathbb{Z}_p$  existiert gleich viele Polynome vom Grad  $\leq k' - 1$  durch die vorgegebene  $k'$  Punkte, die bei  $h$  durch y-Achse gehen.